

Zum Gedenken an Manfred Ranft (13.4.1926–7.11.2016)

Hans-Jürgen Hardtke



Manfred Ranft

gestimmwanderungen im Saubachtal durchführte. In dieser Zeit lernte er auch Artur Kühne kennen, der mit den Eltern von Manfred Ranft befreundet war. Die Familien besuchten sich gegenseitig. Der Sprachlehrer Kühne half auf Bitten des Vaters, der im Krieg eingezogen war, dem Schüler Manfred beim Lateinunterricht. Die Freundschaft zwischen Manfred Ranft und Artur Kühne hielt bis zum Tod Kühnes im Herbst 1950 an. Von 1936 bis 1944 besuchte Manfred Ranft das Realgymnasium Franziskaneum in Meißen und legte 1943 ein Notabitur ab. Es war eine schöne Zeit und Manfred erzählte mir einmal, wie die Schüler den „Schieler“ tranken. Vielleicht rührt seine Freude an einem guten Schluck Wein aus dieser Zeit. Bereits im

Am 7.11.2016 verstarb unser langjähriges Ehrenmitglied Manfred Ranft in Wilsdruff. Damit hat sich ein erfolgreiches Leben vollendet. Die AG sächsischer Botaniker ernannte ihn 1997 zu ihrem Ehrenmitglied. Bereits 1994 erhielt er diese Würdigung vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz als eines der aktivsten Mitglieder anlässlich seines 70. Geburtstages. Herr Ranft gehörte zu den aktivsten Botanikern und Heimatfreunden in Sachsen.

Am 13. April 1926 erblickte er das Licht der Welt in einem Bauerngut in Blankenstein nahe Wilsdruff. Seine Kindheit wurde durch das Leben auf dem Dorf und in der freien Natur geprägt. Sein Vater, der bekannte Heimatforscher und Lehrer Alfred Ranft, ein passionierter Jäger und Imker, erzog seinen Sohn streng, führte ihn aber an die Natur, die Heimatgeschichte und den Landesverein Sächsischer Heimatschutz heran. Starke Impulse erhielt der Schüler Manfred Ranft auch durch den Oberlehrer Luft, der jährlich Vo-

Wintersemester 1943/44 besuchte er mit einem Hörschein in Tharandt die Vorlesung Mathematik für Forstwirte, da er schon als zukünftiger Student der Forstwissenschaft eingeschrieben war. 1944 wurde er dann noch zum Militär eingezogen, meldete sich als Gebirgsjäger und erhielt die Ausbildung im Allgäu und auf der Bosel bei Meißen. Der Krieg brachte ihn in die Hohe Tatra, nach Oberschlesien und Galizien. Manfred Ranft kam in russische Kriegsgefangenschaft. Seine Russischkenntnisse halfen eventuell, die schwere Zeit zu überstehen. Nach vier Jahren Abwesenheit kam er erst am 15. Juni 1948 aus der russischen Kriegsgefangenschaft zurück.

Sein Wunsch, Forstwirtschaft zu studieren, blieb ihm leider aus politischen Gründen versagt. Sein Vater musste für einige Jahre den Schuldienst verlassen. So wurde Manfred Ranft Neulehrer, legte bereits 1950 und 1952 die Lehrprüfung ab, studierte noch und absolvierte 1957 das Staatsexamen im Fach Biologie. Er unterrichtete 43 Jahre lang an der Schule in Wilsdruff. Manfred Ranft war Fachberater für Biologie und gehörte bis zu seinem Ruhestand bei Schülern und Kollegen zu den beliebtesten Lehrern. Für seine überragenden pädagogischen Leistungen wurde er zum Oberlehrer und schließlich zum Studienrat ernannt.

Der Neulehrer Manfred Ranft lernte im April 1952 bei einer Kollegin deren Schwester Ruth kennen. Es war Liebe auf den ersten Blick, und bereits im Oktober 1952 heirateten die beiden. Sie haben eine glückliche Ehe geführt. Leider blieb ihnen der Kinderwunsch versagt. Ruth Ranft war die treusorgende Ehefrau an seiner Seite. Die Lebensleistung des Jubilars ist nicht ohne die treue Fürsorge und den immer wieder Mut machenden Zuspruch seiner Frau Ruth denkbar, die sehr großes Verständnis für Beruf und die Botanikforschung ihres Mannes zeigte. Manche gemeinsame Familienexkursion haben wir durchgeführt und uns dabei immer ein Gebiet zum Kartieren von Pflanzen herausgesucht, das schlecht bearbeitet war.

Bereits 1954 nahm Manfred Ranft an der 2.Tagung der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker (AGsB) nach dem Krieg teil. Dort lernte er namhafte Botaniker Sachsens wie Max Militzer, Johannes Uhlig und Theodor Schütze kennen, die ihn für die Erforschung der Flora Sachsens begeisterten. Im Jahre 1986 wurde Manfred Ranft von uns in den Vorstand AG sächsischer Botaniker berufen. Bis zu seinem 80. Lebensjahr hielt er der AGsB als Vorstandsmitglied die Treue.

Durch Theodor Schütze bereits 1973 angeregt, beschäftigte er sich mit der Brombeerflora von Sachsen. Jährlich nahm er eine Woche Urlaub, mietete sich ein Quartier und erforschte so nach und nach die Brombeerflora von Sachsen. Durch die beharrliche Arbeit konnte er bis jetzt 64 Brombeerarten in Sachsen nachweisen. Diese Zielstrebigkeit zum Erreichen eines wissenschaftlichen Zieles ist beispielgebend. Noch bis zu seinem Aufenthalt im Pflegeheim in Wilsdruff korrespondiert er mit allen namhaften Batologen des deutschsprachigen Raumes und

führte mit dem „Papst der deutschen Rubus-Spezialisten“, Herrn Prof. Dr. Heinrich E. Weber aus Vechta, nach 1990 manche Exkursion durch. Prof. Weber benannte im Jahre 1992 eine neue Brombeerart nach ihm, *Rubus ranftii*. Der bleibende Gewinn seiner wissenschaftlichen Tätigkeit zeigt sich nicht nur in den hunderten Belegen von Brombeeren im Herbar des Senckenberg-Naturkundemuseum Görlitz, sondern auch in den zahlreichen Publikationen. Die Krönung seines Lebenswerkes ist aber wohl die Brombeerflora von Sachsen, die 1995 in den Abhandlungen und Berichten des Naturkundemuseums Görlitz veröffentlicht wurde und auf große, auch internationale Resonanz stieß. Inzwischen liegen drei Nachträge vor. Seine Ergebnisse flossen in die Neubearbeitung der Flora von Sachsen (GUTTE/HARDTKE/SCHMIDT) ein, die im Jahre 2013 erschienen ist.

Er war Gründungsmitglied des Botanik-Arbeitskreises Elbhügelland (später FG Geobotanik) und bearbeitete für das Gemeinschaftswerk «Florenatlas Sachsen» die Messtischblätter Mohorn und Wilsdruff in der Pflanzenkartierung. Zahlreiche Veröffentlichungen, insbesondere zur Flora von Sachsen, in Fachzeitschriften, Kalendern und Heimatzeitschriften zeugen von seiner Vielseitigkeit und unermüdlichen Forschungstätigkeit. Seit 1955 führte Manfred Ranft die Kartei der Wildpflanzen des Kreises Freital und legte seine Erkenntnisse 1965 in der Flora des Kreises nieder RANFT (1965).

Herr Ranft gehört zu den Mitgründern des im April 1990 wieder entstandenen Landesvereins Sächsischer Heimatschutz in Dresden, ebenso zu den Gründungsmitgliedern der Regionalgruppe Wilsdruff, die unter der Leitung von Herrn Dr. J. Stumpf in Wilsdruff für unsere Heimat wirkt. Seit dieser Zeit arbeitete er in verschiedenen Funktionen im Landesverein aktiv mit. Wohl jeder, der den Heimatkalender und die Mitteilungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz liest, kennt die fachlich hervorragenden und trotzdem anregend volkstümlich geschriebenen Artikel von Manfred Ranft. Erinnerung sei an seine Aufsätze über Bauerngärten oder Dorffriedhöfe. Manfred Ranft arbeitete aktiv in der Kalenderredaktion mit, regte Themen an, recherchierte und korrigierte bis zu seinem 80-Lebensjahr. Und doch ist dies nur ein kleiner Teil seines umfassenden Wirkens für den Landesverein und für die sächsische Heimat, insbesondere in Wilsdruff.

Was müsste man nicht noch alles aufführen, um den vielseitigen Heimatforscher und Menschen Manfred Ranft zu würdigen, so seine Tätigkeit als Vorsitzender der Kreiskommission der Natur- und Heimatfreunde im Kreis Freital und als Naturschutzbeauftragter in Wilsdruff von 1955 bis 1982, seine Mitgliedschaft im Chor und im Blasorchester Wilsdruff, sein Engagement für die Wilsdruffer Heimatsammlung, Veröffentlichungen zu Wetterbeobachtungen und vieles mehr. 125 Publikationen künden vom Fleiß und der wissenschaftlichen Arbeit von Manfred Ranft. In den letzten drei Jahren entstanden interessante Bücher zur Heimatgeschichte

Wilsdruffs, darunter die interessanten Abhandlungen über das Leben und das Wirken „Wilsdruffer Persönlichkeiten und Originale“. Seine gleichnamige Monographie erschien in mehreren Auflagen als Band II, 1 der Beiträge zur Heimatgeschichte von Wilsdruff, die vom Artur-Kühne-Verein (Ortsgruppe im Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V.) herausgegeben werden. Ferner publizierte Manfred Ranft als Band III dieser Reihe das Werk „Wilsdruffer Landwirtschaft und Gartenbau“, das ebenfalls in mehreren Auflagen gedruckt wurde. Dies war der Regionalgruppe Anlass, Manfred Ranft mit dem Artur-Kühne-Preis am 20.9.2011 auszuzeichnen. Ich hatte die Ehre, die Laudatio halten zu dürfen und konnte ihm ein Ölgemälde mit einem Motiv aus seiner Heimat überreichen. Dieses Bild schätzte er sehr und nahm es mit ins Pflegeheim.

Lassen Sie mich mit einem persönlichen Gedanken enden. Ich verdanke Manfred Ranft nicht nur die Anregung, 1972 den Arbeitskreis Elbhügelland zu gründen, sondern viele anregende gemeinsame Exkursionen im Familienkreis und Fachsimpeleien zur Heimatgeschichte in seinem gemütlichen Heim in Wilsdruff.

Wir werden Manfred Ranft in ehrendem Gedenken behalten.

Literaturübersicht (Botanik) M. Ranft

- RANFT, M. (1958): Die Vegetationsverhältnisse im mittleren Teil des Tales der Großen Triebisch. Sächs. Heimatbl. 4: 336-348.
- RANFT, M. 1961: Die Pflanzenwelt des Wilsdruffer Landes. Ber. Arbeitsgem. sächs. Bot. NF. 3: 59-102.
- RANFT, M. (1963/64): Die Pflanzenwelt des Wilsdruffer Landes (Nachtrag). Ebenda 5/6: 271-272.
- RANFT, M. (1965): Die Pflanzenwelt des Wilsdruffer Landes. Ruderalpflanzen und ihre Gesellschaften. Ebenda 7: 197-207.
- RANFT, M. (1966/67): Ackerunkräuter und ihre Gesellschaften. Ebenda 8,S.93-99.
- RANFT, M. (1970): Die Pflanzenwelt des Landschaftsschutzgebietes „Grabentour“ im Kreise Freiberg. – Sächs. Heimatbl. 16,S.29-32.
- RANFT, M. (1971): Die Pflanzenwelt des Wilsdruffer Landes. Grünlandgesellschaften. Ber. Arbeitsgem. sächs. Bot. NF. 9,S.9-17.
- RANFT, M. (1972): Grünlandgesellschaften des sächsischen Elbhügellandes. Die *Viscaria vulgaris-Ranunculus bulbosus*-Gesellschaft. – Ebenda 10,S.139-156.
- RANFT, M. (1972): Erfahrungen bei der Pflege und Erhaltung eines Flächennaturdenkmals. Naturschutzarb. naturkundl. Heimatforsch. Sachsen 14,S.69-72.
- RANFT, M. (1975): Zur Flora von Berggießhübel. – Sächs. Heimatbl. 22,S.285-286.
- RANFT, M. (1975): Zur Veränderung der Pflanzenwelt des Wilsdruffer Landes. Naturschutzarb. naturkundl. Heimatforsch. Sachsen 17,S.77-82.
- RANFT, M. (1978): Flora des Kreises Freital. 4. Beitrag. – Mitt. florist. Kartierung Halle 4,H.2,S. 28-44.
- RANFT, M. (1981): Die Pflanzenwelt des Plauenschen Grundes bei Dresden. Sächs. Heimatbl. 27,S.138-141.
- RANFT, M. (1981): Die Pflanzenwelt des Wilsdruffer Landes - Zur Veränderung der Ackerunkrautflora. GNU

- Dresden, Mitt. (Florist. Mitt.) 3, S.11-23.
- RANFT, M. (1986): Teil 4, Ebenda 59, H.9, S.19-28
- RANFT, M. (1985): Flora des Kreises Freital Teil 5. Beitrag. Die Verbreitung der *Rubus*-Arten GNU Dresden, Mitt. (Florist. Mitt.) 8, S.2-7
- RANFT, M. (1986): Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen - Brombeeren zwischen Freiburger Mulde und Zschopau. Gleditschia 14, 2, S.277-289
- RANFT, M. (1987): Flora des Kreises Freital (6. Beitrag). 9, S. 47-61
- RANFT, M. (1987): Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen-Brombeeren des Porphyrhügellandes um Hohburg und der Dahleener Heide. Gleditschia 15, 1, S.47-56
- RANFT, M. (1987): Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen- Brombeeren. Elbhügelland und Osterzgebirges. Ber. Arbeitsgem. sächs. Bot. NF. 13, S.3-64
- RANFT, M. (1988): Zur Flora und Vegetation des LSG „Linksseitige Täler zwischen Dresden und Meißen“. Teil 1: Wiesenvegetation. Dresdner Florist. Mitt. 14, S. 4-16.
- RANFT, M. (1988): Zum Gefährdungsgrad sächsischer Brombeeren. Naturschutzarbeit Sachsen. 30, S.29-31
- RANFT, M. (1990): Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen. Zur Geschichte der Erforschung der *Rubi* in den drei sächsischen Bezirken. Gleditschia 18, 2, S.399-410
- RANFT, M. (1990): Zur Flora und Vegetation des LSG „Linksseitige Täler zwischen Dresden und Meißen“. Teil 2: Saumgesellschaften. Sächs. Florist. Mitt. 1, S.44-49.
- RANFT, M. (1991): Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen. Zur Problematik der *Rubus*-Gesellschaften in den drei sächsischen Bezirken. Gleditschia 19, 1, S.83-99
- RANFT, M. (1992): Erkundungen der Pflanzenwelt auf Dorffriedhöfen des Wilsdruffer Landes Mitt. Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, H.2, S.22-28
- RANFT, M. 1994: Die Gattung *Rubus* L. in Sachsen. Abh. Berichte Naturkundemus. Görlitz 68 (6), S. 1-44.
- RANFT, M. (1994): Bauerngärten des Wilsdruffer Landes. Mitt. Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, H.2, S.30-34
- RANFT, M. (1995): Dr. Wolfgang Borsdorf zum 65. Geburtstag. Mitt. Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, H.2, S.69
- RANFT, M. (1999): Studienrat Johannes Uhlig – ein Wegbereiter der Pflanzensoziologie in Sachsen. Mitt. Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, H.2, S.13-14
- RANFT, M. (2000): Das „Tanneberger Loch“. Mitt. Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, H.2, S.43-45
- RANFT, M. (2005): Die Gattung *Rubus* in Sachsen. 3. Nachtrag. Sächs. Florist. Mitt. 9, S.166-171.
- RANFT, M. (2013): *Rubus* in : GUTTE/ HARDTKE/SCHMIDT (2012): Die Flora Sachsens und der Angrenzenden Gebiete, Quelle & Welt Verlag GmbH Wiebelsheim, S.266-298
- RANFT, M., STEPHAN, P.; WAGNER, W. (1965): Flora des Kreises Freital. 1. Beitrag. Ber. Arbeitsgem. sächs. Bot. NF. 7, S.115-196.
- RANFT, M.; WAGNER, W. (1972): Flora des Kreises Freital. 2. Beitrag. Ebenda 10, S.157-168.
- HARDTKE, H.-J., OTTO, H.-W., RANFT, M. (1985) : Zur Ausbreitung der Graukresse (*Berteroa incana* L.) in Oberlausitz und Elbhügelland. Natura lusatica, H.9, S.53-56
- HARDTKE, H.-J., OTTO, H.-W., RANFT, M. (1983): Zur Ausbreitung einiger Neophyten in Oberlausitz und Elbhügelland, Teil 3. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz. 58, H.12, S.17- 30
- HARDTKE, H.-J., OTTO, H.-W., RANFT, M. (1987): Zur Ausbreitung einiger Neophyten in Oberlausitz und Elbhügelland, Teil 5. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz. 60, H., S.21-26
- (1988): Teil 6. Ebenda 61, H.10, S.19-26
- (1990): Teil 7. Ebenda 63, H.11, S.15-21

- HARDTKE, H.-J.; RANFT, M. (1989): Wiederfund des Kleinen Helmkrautes (*Scutellaria minor* HUDS.) in Sachsen. Veröffentlichungen des Museums der Westlausitz 13, S. 14-17
- OTTO, H.-W., RANFT, M. (1991): Die Arten der Gattung *Rubus* L. (Brombeer- und Himbeerarten) des Kreises Bischofswerde (Freistaat Sachsen). Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz. 65,H.5,S.1-34
- HARDTKE, H.-J., JOBST, T., RANFT, M. (1994): Zabeltitzer Teichgebiet. In: Exkursionsführer zur 44. Jahrestagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft in Dresden. TU Dresden, S.34-58
- HARDTKE, H.-J., RANFT, M. (1995): Der Röderauwald bei Zabeltitz, ein geplantes Naturschutzgebiet. Mitt. Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. H.1,S.47-52
- HARDTKE, H.-J., RANFT, M. (1998/1999): Zum 100. Geburtstag Johann Uhlig. Säch. Florist. Mitt. H.5,S.113-117
- HARDTKE, H.-J.; RANFT, M. (2002): Wolfgang Schweigler - 75 Jahre. Säch. Florist. Mitt. 7,S.142–143

Anschrift des Autors: Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Jürgen Hardtke
Rippiener Straße 28
01728 Bannewitz
E-Mail: hansjuergenhardtke@web.de